

bai 05



Ausgabe Nr. 05 | JULI BIS SEPTEMBER | 2010



THEMEN u.a.:

Von wegen
Politikverdrossenheit!

KLJB Bayern für
erneuerbare Energien

BDKJ-Bundesebene zu
Missbrauchs-Leitlinien



Durch die Diskussion um den freiwilligen Zivildienst sind Freiwilligendienste gerade in aller Munde. Dies wird auch im vorliegenden Heft deutlich. Die BDKJ-Bundesebene nimmt Stellung zum freiwilligen Zivildienst. Desweiteren gibt es einen Rückblick auf den landesweiten FSJ-Aktionstag auf dem Odeonsplatz und wie viele Freiwillige zum 1. September in Bayern in ihr ökologisches oder soziales Jahr gestartet sind. Umweltminister Söder gratuliert dem FÖJ zum 15. Geburtstag.

Außerdem greift der BDKJ Bayern in diesem Heft das Thema 40 Jahre Fairer Handel auf und kritisiert die Äußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer zum Zuwanderungsstopp.

Neuigkeiten aus den Diözesanversammlungen in Regensburg und Passau gibt es unter Diözesen und Verbände sowie unter News und Personen. Und wie immer, vieles mehr

Viel Spass beim Lesen und Schmökern

Andrea Weißer

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

TITELBILD

16 weltwärts-Freiwillige aus der Diözese Würzburg vor ihrer Aussendung in drei Kontinente: nach Indien, Tansania, Südafrika, Brasilien und Bolivien, rechts Regina Roland, Referentin für den Weltfreiwilligendienst, die die Freiwilligen auf ihren Einsatz vorbereitet und sie während ihres Einsatzes betreut und begleitet.

INHALT

03 BDKJ Bayern konkret

- _Von wegen Politikverdrossenheit!
- _Politisches Kalkül schadet der Integration
- _Frauenarbeitsgruppe in neuer Besetzung
- _Jugendbischof Haßlberger im Gespräch mit dem BDKJ-Landesvorstand
- _FAIRBRECHEN - lebenslänglich für den Fairen Handel

- _Abschied und Neubeginn in Regensburg
- _RABATZ live - bayernweites KJG-Festival

07 FREIWILLIGENDIENSTE

- _Das FSJ in Bayern ist bunt und so soll es auch bleiben
- _Umweltminister Markus Söder gratuliert zu 15 Jahre FÖJ in Bayern
- _Jugendliche bereiten sich auf ihren Weltfreiwilligendienst vor

16 Neues aus dem Stiftungszentrum

- _Den Kinderschuhen entwachsen...

17 Von der Bundesebene

- _Mehr Mut und Offenheit zum Schutz von Kindern
- _Gesellschaft versagt: Soziale Schere unter Jugendlichen wird größer
- _Das echte Leben berücksichtigen
- _Sternsinger in Deutschland helfen Kindern in Pakistan
- _weltwärts: Hilfsprojekte nicht gegen Bildungsarbeit ausspielen

10 AUS DIÖZESEN UND VERBÄNDEN

- _Was ist eigentlich ein „Lebensministerium“?
- _Come on clother
- _Landeskonzferenz von J-GCL/KSJ Bayern
- _KLJB Bayern gegen Atomkraft
- _Schutz und Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen
- _KLJB Bayern gegen Atomkraft

21 News und Personen

23 Veranstaltungen

24 Tipps

Von wegen Politikverdrossenheit! Ein Kommentar von Matthias Fack zu Bürgerprotest und Recht auf Widerstand

➔ Stuttgart 21 ist in aller Munde. Und damit die Ratlosigkeit politischer Entscheidungsträger, wie es denn sein kann, dass Projekte nicht mehr „durchsetzbar“ seien. Das Großprojekt in Baden-Württemberg ist dabei nur ein Beispiel. Es gibt sie auch im Kleinen. Dann, wenn Bürgerbegehren gegen Entscheidungen des Rates einer Stadt oder einer Gemeinde angestoßen und erfolgreich werden, dann, wenn Volksbegehren und Volksentscheide die Legislative zu Korrekturen oder Neufassung von Gesetzen drängen. Allen gemeinsam ist - ob im Großen oder im Kleinen - dass sie die Rede von der Politikverdrossenheit entlarven. Wäre die Mehrzahl der Bevölkerung so unpolitisch, gäbe es solche Versuche der Mitsprache nicht.

Es gibt ein Recht auf Widerstand!

Nun mag es dahin gestellt sein, ob jeder Bürger- oder Volksentscheid tatsächlich das Ganze des Gemeinwesens am Ende im Blick hat. Klar ist, dass es verantwortete Entscheidungen von Parlamenten und gewählten Politikern und Politikerinnen braucht. Wenn es dann doch zu Protesten kommt, ist doch eher die Frage von Bedeutung, warum die Konzepte

nicht überzeugend sind. Anscheinend gelingt es nicht, in zentralen Anliegen Bürgerinnen und Bürger mit auf den Weg zu nehmen. Festgestanzte und formalisierte Abläufe helfen da wenig. Und noch weniger Aussprüche, es gebe kein Recht auf Widerstand. Natürlich gibt es das. Und es ist das gute Recht von Menschen, sich zu organisieren und ihre Meinung kund zu tun. Es hilft auch nichts, Wasserwerfer einzusetzen und dann von „Regnen statt gezieltem Wasserstrahl“ zu sprechen. Solche Maßnahmen sind nur bei absoluter Eskalation denkbar. Wenn Schülerinnen und Schüler auf Fahrzeuge klettern, befinden wir uns von einer eskalierten Situation weit entfernt.

Sind Politiker bürgerverdrossen?

Statt also in alte Denkmuster zu verfallen und zu meinen, Beschlüsse und langwierige bürokratische Verfahren würden genügen, ist Politik aufgefordert, nicht bürgerverdrossen zu werden, sondern zu überlegen, wie können Entscheidungen rechtzeitig transparent gemacht werden, wie können Menschen vorher überzeugt und wie kann richtig auf neue Formen des Protests reagiert werden. Der Wille und der Wunsch seitens der Bürgerin-

nen und Bürger - noch dazu generationsübergreifend - dazu ist da. Es ist ein Schatz, den es zu heben gilt, statt ihn zu beschimpfen und zu bekämpfen.

MATTHIAS FACK
BDKJ-LANDESVORSITZENDER



FOTO: JACOM STEPHENS

Politisches Kalkül schadet der Integration

Die Forderung des bayerischen Ministerpräsidenten Seehofer nach einem Zuwanderungsstop für MigrantInnen aus anderen Kulturkreisen stößt beim BDKJ Bayern auf Unverständnis

➔ „Selbstverständlich teilen wir die Auffassung, dass es auch einer Bereitschaft bedarf, sich in die neue Gesellschaft zu integrieren. Die Behauptung, andere Kulturkreise hätten per se Schwierigkeiten damit und deswegen bedürfe es keiner weiteren Zuwanderung, behindert doch jede Integrationsbemühung in Deutschland in höchstem Maß“, kritisiert Matthias Fack, Landesvorsitzender des BDKJ Bayern.

Gerechtigkeit müssen die Schlagworte dieser Diskussion sein, nicht Migrationshintergrund, Islamisierung oder Fremdenangst“ erörtert Fack. „Wir fordern, dass sich alle anstrengen, diejenigen, die in unserer Gesellschaft eine neue Heimat finden wollen, genauso wie wir selbst. Denn Integration beginnt nicht bei denen die kommen, sondern bei denen, zu denen man kommt.“

CHRISTOPH SCHREIBER | ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

Endlich christliche Werte einspeisen!

Gerade von der Christlich Sozialen Union wünsche sich der BDKJ, dass diese bei Positionierungen zu Fragen der Integration endlich auch die Aspekte der jüdisch-christlichen Wertegemeinschaft mit in die Diskussion einspeist. „Als ChristInnen glauben wir, dass alle Menschen als Geschöpfe Gottes bedingungslos angenommen und geliebt sind. Dieser Glaube verwirklicht sich in der Nächstenliebe, dem Respekt und der Akzeptanz gegenüber allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status. Die daraus resultierenden Unterschiedlichkeiten sehen wir als Bereicherung, aber auch als Herausforderung an uns alle“, so Fack weiter.

„Wenn wir die Grundprinzipien von Nächstenliebe, Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit im christlichen Sinne verinnerlichen, zeigt sich sehr schnell, wie defizitär die aktuelle Integrationsdiskussion tatsächlich ist. Solange wir Menschen als Fremde, als Migranten, usw. etikettieren, grenzen wir sie bereits aktiv von unserer Gemeinschaft aus und verwehren ihnen, bewusst oder unbewusst, die gleichen Chancen, die wir selbst haben.“

Der BDKJ Bayern tritt daher ein für einen offenen gesellschaftlichen Diskurs zur Überwindung der zunehmenden sozialen Separation einzelner Gruppen in der deutschen Gesellschaft. Nächstenliebe, Solidarität und

Frauenarbeitsgruppe in neuer Besetzung

➔ Im Juli 2010 trafen sich die neuen Mitglieder der BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe zu ihrer konstituierenden Sitzung. Diana Sturzenhecker, Gerlinde Berger, Kristina Bopp, Jenny Kranz, Britta Wörndle, Claudia Junker, Stefanie Grill und Magdalena Heck-Nick legten dabei folgende Schwerpunkte fest:

- Frauen in Strukturen und Ämtern der Kirche
- Up-Date der mädchen- und frauenpolitischen Beschlüsse des BDKJ Bayern unter Berücksichtigung der aktuellen Themen „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, „Frauen in Führungspositionen und die Quote bei Besetzungen von Führungspositionen in Industrie, Handel, Wirtschaft“
- Frauenpolitische Gespräche
- Begleitung der BDKJ-Gremien unter frauenspezifischem Blickwinkel und Pressemeldungen des BDKJ zu aktuellen Frauen- und Mädchenthemen.

In der nächsten Sitzung sollen die beiden Schwerpunkte Frauen in der Kirche und Up-Date der Mädchen- und Frauenbeschlüsse konkreter formuliert und mit einem Arbeits- und Zeitplan versehen werden.

MAGDALENA HECK-NICK | BDKJ-GRUNDSATZREFERENTIN



Von links: Stefan Reiser (LAG J-GCL und KSJ Bayern), Tina Muck (BDKJ-Diözesanvorsitzende Bamberg), Veronika Emmer (BDKJ-Diözesanvorsitzende Passau), Diana Sturzenhecker (BDKJ-Landesvorsitzende), Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Claudia Junker (KJG-Landessekretärin), Johannes Merkl (Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern) und Matthias Fack (BDKJ-Landesvorsitzender)

Jugendbischof Haßlberger im Gespräch mit dem BDKJ Landesvorstand

➔ Im September war Jugend- und Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger der Einladung zu einem Gespräch mit dem BDKJ-Landesvorstand gefolgt. In entspannter Atmosphäre wurde offen über kritische Themen gesprochen.

Zuerst wurde Weihbischof Haßlberger über die sich abzeichnenden personellen Veränderungen an der BDKJ-Landesstelle informiert. Vor allem der zeitliche und organisatorische Ablauf standen im Mittelpunkt, da bekanntlich für die Stellenneubesetzung auf Führungsebene die Freisinger Bischofskonferenz zustimmen muss.

Natürlich lag das Hauptaugenmerk an diesem Tag auf dem Brennpunktthema „Sexuelle Gewalt“. Weihbischof

Haßlberger erklärte, dass die zeitnah tagende Deutsche Bischofs Konferenz sich zu diesem Thema klar äußern wird. Bei der Brisanz fänden sich selbstverständlich die unterschiedlichsten Positionen wieder, die man zusammenführen muss. Eines sei jedoch klar, so Weihbischof Haßlberger, dass ein Aussitzen weder gewünscht noch möglich ist und der nötige Druck für Veränderungen aufgebaut werden muss.

Enttäuschung über schwache Resonanz zur Würzburger Erklärung

Der BDKJ Landesvorstand begrüßte diese Aussagen, zeigte sich aber gleichzeitig enttäuscht über die schwache Resonanz auf die „Würzburger Erklärung“ seitens der Bischöfe. Die

drängenden Fragen seien noch immer unbeantwortet, den jungen Menschen fehle ein eindeutiges Zeichen. Weihbischof Haßlberger weiß um die Schwierigkeit, mit den Bischöfen ins Gespräch zu kommen und bot seine Hilfe hierfür an.

CHRISTOPH SCHREIBER | REFERENT
FÜR ÖFFENTLICHSARBEIT

FAIRBRECHEN **Lebenslänglich für den Fairen Handel**



➔ Vor 40 Jahren nahm der Faire Handel in Deutschland seinen Anfang und wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Doch trotz steigender Bekanntheit und wachsender Beliebtheit beträgt zum Beispiel der Marktanteil fair gehandelten Kaffees in Deutschland gerade einmal 1,6%. Um das Bewusstsein für Fairen Handel weiter zu verbreiten, hat der BDKJ Bayern mit „FAIRBRECHEN – lebenslänglich für den Fairen Handel“ ein spannendes pädagogisches Projekt ins Leben gerufen.

Was gibt es alles für Produkte? Wo kann man diese erwerben? Wer setzt sich für den Fairen Handel ein? Was steht für eine Idee dahinter? Woher bekomme ich noch mehr Informationen? All diese Fragen beantwortet FAIRBRECHEN. Mit einem speziell erstellten FairParty-Paket kann jeder einer interessierten Gruppe spielerisch den Fairen Handel näher bringen. Neben umfassenden Informationen wird eine Methodenmappe und diverses Anschauungsmaterial mitgeliefert. Das FairParty-Paket kann im Internet über www.fairbrechen.de bezogen werden.

Doch nicht nur pädagogisch präsentiert sich FAIRBRECHEN. Auch eine kleine Produktlinie fair gehandelter Waren ist mittlerweile auf dem Markt, um in der Schule, Arbeit oder Freizeit sein Engagement zu zeigen. Bestellt werden können Taschen, T-Shirts, Schreibutensilien usw. ebenfalls unter www.fairbrechen.de

FAIRBRECHEN ist ausgezeichnet

FAIRBRECHEN ist 2008 mit dem „Ökumenischen Förderpreis Eine Welt“ und als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden. Im August dieses Jahres präsentierte der BDKJ Bayern FAIRBRECHEN auf der bayernweiten Messe „Schule - Eine Welt“ in Augsburg, die zusammen

vom „Eine Welt Netzwerk Bayern“ und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung ausgerichtet wurde. Die MessebesucherInnen äußerten sich speziell zu fair gehandelter Schokolade (siehe Foto).

„Uns ist es wichtig, den Gedanken des Fairen Handels auch wirklich allen näher zu bringen“, unterstreicht Diana Sturzenhecker, BDKJ-Landesvorsitzende. Dem BDKJ falle dabei eine besondere Rolle zu: „Schließlich waren es maßgeblich die katholischen und evangelischen Jugendverbände, die als Gründungsmitglieder der GEPA den Fairen Handel in Deutschland erfolgreich etablieren halfen“.

CHRISTOPH SCHREIBER
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHSARBEIT



„Schon mal fair gehandelte Schokolade probiert? Wie schmeckt sie dir?“



FOTO: BOJKI MÜNCHEN UND FREISING

Christine Haderthauer richtet ihren Dank an die Freiwilligen im sozialen Jahr

Das FSJ in Bayern ist bunt und so soll es auch bleiben!

➔ Bei strahlendem Sonnenschein fand auf dem Odeonsplatz in München der erste bayernweite FSJ-Aktionstag statt. Etwa 800 Freiwillige im sozialen Jahr und 14 der 19 Träger des FSJ in Bayern nahmen daran teil. Mit einem bunten Programm warben sie für das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr. Gleichzeitig wurden die jungen Menschen für ihr freiwilliges Engagement gewürdigt.

In seiner Begrüßung betonte Matthias Fack, Vorsitzender der Landeskongress FSJ Bayern, dass sich „keine andere Altersgruppe so für die Gesellschaft engagiert wie Jugendliche“ und verwies auf die Wichtigkeit verlässlicher Rahmenbedingungen, z.B. die Befreiung von der Umsatzsteuerpflicht und eine gute Mittelausstattung durch die öffentliche Hand.

Brigitte Meyer (FDP), Vorsitzende des Sozialausschusses im Bayerischen Landtag, zeigte sich tief beeindruckt von der breiten Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten und Trägern des FSJ.

Christine Haderthauer, zuständige Ministerin in Bayern, brachte ihre Wertschätzung für das Engagement junger Menschen deutlich zum Ausdruck und sicherte ihre volle Unterstützung für das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen zu. Während des ganzen Tages präsentierten Freiwillige auf der Bühne ihr Können bei diversen Darbietungen von Hip-Hop-Aufführungen über Musikbands unterschiedlichster Genres bis hin zu einem Theaterstück und gewährten Einblick in ihr Arbeitsleben und die Vielfalt der Tätigkeiten.

Und ein paar aktuelle Zahlen zu FSJ und FÖJ...

Am 1. September 2010 begannen 345 Jugendliche ihren Freiwilligendienst in katholischer Trägerschaft in Bayern. 285 Jugendliche werden in Altenheimen, Krankenhäusern, Sozialstationen, Kinder- und Jugendeinrichtungen und in Einrichtungen für behinderte Menschen ein Jahr als

HelferInnen mitarbeiten und so den Arbeitsalltag im sozialen Bereich kennenlernen. Im Zuge der Verkürzung des Wehrdienstes sowie der Überlegung der Aussetzung der Wehrpflicht und somit auch des Zivildienstes werden Freiwilligendienste in sozialen Einrichtungen immer wichtiger. Die jungen Menschen erhalten während dieses Jahres berufliche Orientierung und machen wertvolle Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg.

Im FÖJ unter katholischer Trägerschaft sind seit 1. September 60 Jugendliche ein Jahr in der ökologischen Landwirtschaft, im Umweltbildungsbereich und ähnlichen Einrichtungen beschäftigt.

Beide Dienste werden durch 25 Bildungstage begleitet, bei denen Persönlichkeitsentwicklung, soziales Lernen und berufliche Orientierung im Vordergrund stehen.

GISELA STARRINGER-REHM
ANDREA WEISSER
BILDUNGSREFERENTINNEN IM FSJ

Umweltminister Markus Söder gratuliert zu 15 Jahre FÖJ in Bayern

Start ins neue freiwilliges ökologisches Jahr

FOTO: STMUG, ESTELLE HOWER-TILMANN



➔ Für rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene startete ihr Freiwilligendienst im ökologischen Bereich Anfang September in Bayern. Damit beginnt für sie eine aufregende Zeit mit vielfältigen persönlichen Erfahrungen. Besonders aufregend war der Auftakt für Julia Kestler im Nürnberger Tiergarten, die quasi Gastgeberin für Umweltminister Markus Söder war. Anlässlich des Jubiläums überzeugte sich der Minister vor Ort von den Möglichkeiten, die das FÖJ bietet. Dabei dankte er dem BDKJ Bayern als einem der drei bayrischen Träger für die fachliche Begleitung und pädagogische Betreuung der Freiwilligen; sie sei ein „großer Beitrag zum Erfolg

des Freiwilligendienstes“. Angesichts der Pläne der Bundesregierung zum freiwilligen Zivildienst forderte er, dass es keinen Zwei-Klassen-Freiwilligendienst geben darf. Und im Tiergarten konnte er einen Einblick in die dortige Umweltbildungsarbeit gewinnen, die ein wichtiges Einsatzfeld des FÖJ ist. Zusammen mit der Julia Kestler besuchte er Kinder im Ferienprogramm und sorgte für das leibliche Wohl der Schafe.

Pflanzenkläranlage wieder in Schuss

Eine Pflanzenkläranlage ist eine ökologische Alternative zur konventionellen Kläranlage. Dass diese aber auch gepflegt werden muss, damit sie nicht

stinkt und man nicht im Schlamm versinkt, konnten 20 junge Erwachsene bei ihrem ersten Seminar erfahren. In der Umweltbildungsstätte Haus im Moos wurde nicht lange theoretisiert, sondern ordentlich „hingelangt“. Unzählige Schubkarren voller Goldrute, Birke und Holunder bewiesen den Sinn der praktischen Aktion, die die übrige Seminararbeit belebte. Im manns-/frauohohen Schilf lief das gegenseitige Kennen lernen, das ein Schwerpunkt auf dem ersten Seminar ist, fast von allein, da man sich teilweise nur anhand der Stimmen verständigen konnte. Der Leiter der Einrichtung, Dr. Pankraz Wechselberger, dankte der Gruppe für die geleistete Arbeit und freute sich über die Sicherstellung der Funktionstüchtigkeit der Pflanzenkläranlage.

Doppelter Abi-Jahrgang

Auch in den Freiwilligendiensten wirft der doppelte Abi-Jahrgang 2011 seine Schatten voraus. Im Sog des nächsten Jahres gingen die Bewerbungszahlen für das laufende Jahr spürbar zurück. Trotzdem konnten alle Stellen besetzt werden. Eine Stellenausweitung für das kommende Jahr ist in Planung und kann dann die Alternativen zum Studium stärken.

ULI WINKLER
BILDUNGSREFERENT IM FÖJ



Jugendliche bereiten sich auf ihren Weltfreiwilligendienst vor

➔ 35 junge Erwachsene sind im August und September über den BDKJ Bayern, den BDKJ Diözesanverband Bamberg und den BDKJ Diözesanverband Würzburg nach Peru, Brasilien, Tansania, Südafrika, Indien, in den Senegal und die Ukraine ausgereist, um ein Jahr einen Weltfreiwilligendienst nach den Richtlinien des Programms weltwärts des BMZ's zu leisten.

„Die Vorbereitungsseminare waren sehr wertvoll für unser Jahr im Ausland“

Für dieses Auslandsjahr müssen die Entsendeorganisationen eine 12tägige Vorbereitung gewährleisten. Zwei weitere Vorbereitungstage finden bei der Entsendeorganisation direkt oder bei der zuständigen Ordensgemeinschaft statt und behandeln vor allem länder- und projektspezifische Themen.

Auch der Austausch der TeilnehmerInnen über Motivation, Erwartungen, Ängste und Befürchtungen bezüglich des Auslandsdienstes war Teil der Vorbereitung.

Da der Aufenthalt in einem Entwicklungsland mit gesundheitlichen Gefahren und Sicherheitsrisiken einhergeht, klärte ein Tropenarzt des missionsärztlichen Instituts in Würzburg über Tropenkrankheiten, weitere besondere gesundheitliche Risiken und Präventionsmaßnahmen auf. In Rollenspielen wurden Verhaltensweisen in Gefahrensituationen durchgespielt und im Austausch ebenfalls Präventionsmaßnahmen für die eigenen Sicherheit besprochen.

Neben von den TeilnehmerInnen vorbereiteten entwicklungspolitischen Vorträgen über Fairen Handel, Mikrokreditwesen, Geschichte der Entwicklungshilfe, ... fand auch eine Beschäftigung mit dem Thema Armut und dem Umgang damit statt. Angefangen mit der Fragestellung was ist Armut, wo begegnet uns Armut in Deutschland und wie ist diese Armut zu vergleichen mit Armut in unseren Projektländern bis hin zur Auseinandersetzung, wie dieser Armut begegnet werden kann und wo Abgrenzung notwendig ist.

Im Hochseilgarten konnten die Freiwilligen, die dann auch in den Projekten zusammenarbeiten oder zusammen wohnen einen Tag lang, gemeinsam herausfordernde Situationen meistern, sich gegenseitig unterstützen und konkrete Hilfestellung leisten. Dies war für viele eine nachhaltige Erfahrung und hat allen großen Spass gemacht.

Nach dem Austausch über die letzten Schritte nach dem Seminar bis zur Ausreise und der Auswertung der Seminare mussten die TeilnehmerInnen voneinander Abschied nehmen. Dies geschah sehr tränenreich zumal das Thema Abschied für die jungen Erwachsenen kurz vor ihrer Ausreise ein sehr präsent und immer wiederkehrendes Thema ist. Aber alle freuen sich auf ihr Auslandsjahr und auf das Wiedersehen beim Rückkehrerseminar in 1 ½ Jahren.

ANDREA WEISSER
REFERENTIN FÜR DEN WELTFREIWILLIGENDIENST

Was ist eigentlich ein „Lebensministerium“? BDKJ-Diözesanvorstand Bamberg im Gespräch mit Umweltstaatssekretärin Melanie Huml

FOTO: BDKJ BAMBERG



Der BDKJ-Diözesanvorstand mit Staatssekretärin Melanie Huml (dritte von links)

➔ Während der Bayerischen Klimawoche führte der BDKJ-Diözesanvorstand Bamberg im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in München politische Gespräche mit Staatssekretärin Melanie Huml über Aspekte des Klimaschutzes und der Umweltbildung. „Für den BDKJ und die katholischen Jugendverbände ist der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung kein Modethema, sondern schon immer ein wichtiges Anliegen“ betonte der BDKJ-Diözesanvorsitzende Björn Scharf. „Besonders stark engagieren wir uns in den letzten vier Jahren für den Umwelt- und Klimaschutz, sowohl was die Ökobilanz unserer eigenen Einrichtungen und Angebote angeht, als auch im Rahmen der Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen. Von daher war ein Austausch mit den ExpertInnen im Ministerium für uns sehr hilfreich.“ so Scharf weiter.

Der BDKJ-Diözesanvorstand war vor allem daran interessiert, wo und wie die Politik Anreize zu nachhaltigem Handeln und Verhalten bei Kindern und Jugendlichen

setzt und wie außerschulische Umweltbildung durch das Ministerium unterstützt werden könne. Huml verwies auf die neueste Klimaallianz des Freistaates mit dem Bayerischen Jugendring und damit verbundene Förderprogramme, sowie auf das Klimaprogramm Bayern 2020 und den Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Sie betonte, dass außerschulische Umweltbildung eine tragende Säule der Bildung für nachhaltige Entwicklung geworden sei. „Es gilt, diese wertvollen Strukturen und die hohe Qualität der außerschulischen Umweltbildung zu sichern sowie die Qualifizierung und Vernetzung der Akteure zu fördern“ so Huml.

Während des Besuchs war den JugendvertreterInnen die Bezeichnung „Lebensministerium Bayern“ aufgefallen. Staatssekretärin Huml erklärte, das Ministerium sei für alle Bereiche des Lebens zuständig, von der Gesundheit der Menschen und Tiere bis hin zu Fragen der Umwelt wie Natur- und Klimaschutz.

BJÖRN SCHARF | BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDER

Come on clother oder die Weltreise meiner Jeans

➔ Unter diesem Motto haben junge CAJlerInnen ab zwölf Jahren ein Wochenende Ende September im Schullandheim Kronach verbracht. Den Einstieg gestaltete die CAJ im Stile einer bad-taste-Party. Die TeilnehmerInnen kleideten sich und andere in Leopardenstrumphosen, schrille Kopftücher oder gepunktete, viel zu enge Stoffhosen. Das bad-taste allerdings nicht nur optisch eine Frage des guten Geschmacks ist, konnten die Jugendlichen im Laufe des Wochenendes noch erfahren. Nicht gleich alles wegzuschmeißen ist eine der goldenen Regeln für „saubere Kleidung“ im ökologischen Sinne. Unter dem Motto „aus alt mach neu“ wurden dann Shirts, Hosen und Taschen aufgestylt, so dass sie im neuen Look wieder Verwendung finden können.

Aber was passiert, wenn Klamotten doch zu alt werden, nicht mehr passen, oder einfach nicht mehr gefallen? Bei der Altkleidersammlung der CAJ und KAB werden sie sinnvoll entsorgt und über „Fairwertung“ weiter verkauft oder verarbeitet. Der Erlös kommt Projekten und Personalstellen der CAJ und KAB zu gute.

Nach der körperlichen Arbeit machten sich die Jugendlichen dann an die inhaltliche Recherche. In Workshops näherten sie sich den Themen „Weltreise meiner Jeans“ und „Was ist bio und fair bei Kleidung und woran erkenne ich, dass ich gute Sachen kaufe?“. Dass eine Jeans zwischen 50.000 bis 100.000 km unterwegs ist, bis sie in unserem Kleiderschrank hängt und weltweit abertausende von Kindern unter anderem in der Textilindustrie beschäftigt sind, regte alle zum Nachdenken und künftig wohl auch kritischerem Konsum an. Die Ergebnisse ihrer Recherchen stellten sich die Jugendlichen dann auf kreative Weise in eigens geschriebenen Sketchen vor.

Da es wieder einmal Ziel der CAJ war, Spaß mit Sinn zu verbinden, gab es neben den inhaltlichen Angeboten auch noch einiges an Action bei einer Stadtralley durch Kronach, einer „crazy competitions“ mit vielen Spaß-Disziplinen und auch die Möglichkeit, die eigene Kreativität auszuleben beim Gestalten einer gemeinsamen Flagge.

ALJOSCHA EIDLOTH

Landeskonzferenz von J-GCL und KSJ Bayern

➔ Mitte September trafen sich die Delegierten der Arbeitsgemeinschaft J-GCL und KSJ Bayern zu ihrer diesjährigen Landeskonzferenz in Würzburg.

Nach der Besprechung des Jahresberichts und der Entlastung der Landesleitung wurden Rita Groh und Christoph Streit jeweils einstimmig in ihren Ämtern als ehrenamtliche Landesleiterin und ehrenamtlicher Landesleiter bestätigt.

Der Studienteil zu „Klimawandel und Entwicklungspolitik“ war der Startschuss für das neue Projekt: „responsible.“, das sich mit globaler Nachhaltigkeit beschäftigt wird. Höhepunkt wird neben Projekt- und Aktionstagen an Schulen eine Studienexkursion nach Rom im kommenden Frühjahr sein.

In der unter großer Geheimhaltung durchgeführten Männerkonferenz wurde eine weitere Veranstaltungsrei-



he vorgestellt: „m wie ...“ Diese Jungen- und Männerpädagogischen und –politischen Veranstaltungen greifen die Tradition der geschlechtsspezifischen Arbeit in KSJ und J-GCL auf.

Eingehend beschäftigten sich die KonferenzteilnehmerInnen mit einer Beschlussvorlage zu „Situation und Perspektiven der Präsenz unserer Kirche an weiterführenden Schulen in Bayern“, die schließlich auch einstimmig angenommen wurde. Damit positionieren sich die SchülerInnenverbände klar im Schnittpunkt von zwei ihrer Kernthemen: Schule und Spiritualität.

CHRISTOPH STREIT
LANDESLEITER J-GCL UND KSJ BAYERN

Schutz und Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen

BDKJ-Diözesanversammlung Passau stellt Anträge zur Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention sexueller Gewalt und übt Kritik an der Laufzeitverlängerung deutscher Atomkraftwerke

➔ Der BDJ hat als Verantwortlicher für die Jugendarbeit in der Diözese Passau die besondere Aufgabe, sich für den Schutz und die Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

Der Studienteil der BDJ-Diözesanversammlung beschäftigte sich deshalb mit einem Modul, wie das Thema bei Gruppenleiterkursen umgesetzt werden kann. Zusätzlich dazu wurde ein Antrag verabschiedet, in dem sich der BDJ Passau zur Information und Qualifizierung von Ehren- und Hauptamtlichen, zur Erstellung von Verhaltenskodizes und Krisenleitfäden, zur Benennung von AnsprechpartnerInnen und Be-

ratungsstellen und zur Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen auf den verschiedenen Ebenen selbst verpflichtet.

In einem weiteren Antrag begrüßen die Delegierten zwar das Energiekonzept der Bundesregierung, da es sowohl die Umstellung regenerativer Energien, als auch die Einsparung von Energie enthält, äußert aber Kritik an der gleichzeitig beschlossenen Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken. Dazu richteten die JugendvertreterInnen eine Arbeitsgruppe ein, die sich mit Energiegewinnung beschäftigt, die politische Entwicklung dieser Thematik weiterhin verfolgt und gegebenenfalls

Beschlussvorlagen für weitere Konferenzen entwickelt.

Veronika Emmer, die bereits seit sechs Jahren hauptamtliche Diözesanvorsitzende des BDJ Passau ist, wurde mit überwältigender Mehrheit von 97 % der Stimmen in ihrem Amt bestätigt. Sie wurde für drei weitere Jahre gewählt.

RALPH MÜLLER
BDJ-REFERENT

FOTO: BDJ PASSAU



Der BDJ-Diözesanvorstand (v.li.): Veronika Emmer (hauptamtliche Diözesanvorsitzende), Christine Nothhaft (ehrenamtliche Diözesanvorsitzende), Andreas Rembeck (BDJ-Präses), Tobias Hain (ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender), Christiane Resch (ehrenamtliche Diözesanvorsitzende) und Robert Zauner (ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender)

KLJB Bayern gegen Atomkraft und für Erneuerbare Energie!

➔ Die KLJB Bayern verurteilt die Entscheidung der Bundesregierung für eine Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke scharf und fordert alle VerbraucherInnen auf, zu alternativen Stromanbietern zu wechseln.

„Die Entscheidung der schwarz-gelben Koalition ist für uns völlig unverständlich, gerade im Hinblick auf die Endlagerproblematik, die nicht geklärt ist. Ohne geeignete Endlager noch Atommüll zu produzieren, ist unverantwortlich“, so Andreas Deutinger, Landesvorsitzender der KLJB Bayern. Die KLJB, die 25.000 Jugendliche in Bayern vertritt, sieht in der Atomkraft keinen Weg, eine nachhaltige sowie ökologisch und sozialverträgliche Energieversorgung zu gestalten. „Die Entscheidung der Laufzeitverlängerung bringt den Stromriesen große Gewinne auf Kosten einer konsequenten Förderung regenerativer Energien“, kritisiert Andreas Deutinger.

KLJB Bayern fordert zum Wechsel des Stromanbieters auf

Deswegen ruft die KLJB Bayern die VerbraucherInnen auf, ihrem Unmut über diese Entscheidung Ausdruck zu verleihen und zu Ökostromanbieter zu wechseln. Nur diese gewährleisten den konsequenten Ausbau regenerativer Energien in Deutschland.

Die KLJB Bayern fordert die Bundesregierung zum Ausstieg aus der Atomenergie und einem gezielten Ausbau der erneuerbaren Energie auf. Nur dieser Weg hat Zukunft.

KLJB Bayern reiht sich ein in die Menschenkette gegen Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken

Um das ganze zu untermauern beteiligte sich die KLJB Bayern bei „KettenreAktion Bayern“, einem breiten Bündnis aus Bürgerinitiativen, Umweltverbänden und den Oppositionsparteien SPD, Grüne, Linke, ÖDP und Freie Wähler hatte sich hierzu zusammengeschlossen. Am 9. Oktober bildeten auf zehn Kilometern Länge Menschen



FOTO: WOLFGANG ZISCH

aus ganz Bayern eine Menschenkette, um gegen die von der Bundesregierung geplante Laufzeitverlängerung der deutschen Atomkraftwerke zu protestieren. Bereits zu Beginn konnten die Veranstalter 25.000 TeilnehmerInnen zählen, die im Laufe der Veranstaltung auf 50.000 anwuchsen. Die Menschenkette von der CSU-Zentrale bis zum bayerischen Umweltministerium war die größte Anti-Atom-Demo in Bayern seit Wackersdorf und ein deutliches „Nein“ der bayerischen BürgerInnen gegen die Atomkraft und für Erneuerbare Energie.

Es dürfe nicht sein, dass dieses Problem nun schlicht der nächsten Generation überlassen werde, kritisierte Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) auf der Abschlusskundgebung am Odeonsplatz und warf der Bundesregierung eine verantwortungslose Politik vor. Diesen Vorwurf teilten auch die KLJB-Mitglieder aus verschiedenen Diözesen Bayerns, die sich an der Demonstration beteiligten. „Wenn sonst nichts mehr hilft, muss man bei so etwas einfach auf die Straße“, brachte es der KLJB-Diözesanvorsitzende von München und Freising, Rupert Heindl, auf den Punkt, warum er sich mit einigen Jugendlichen seiner Ortsgruppe in die Kette einreichte.

KATHARINA NIEMEYER
REFERENTIN FÜR AGRAR-, VERBRAUCHERSCHUTZ- UND
ÖKOLOGIEFRAGEN
ANDREAS DEUTINGER | KLJB-LANDESVORSITZENDER

Abschied und Neubeginn in Regensburg - ein Goldfasan bei der Diözesanversammlung des BDKJ in Windberg



FOTO: BDKJ REGENSBURG

V.l. Thomas Helm, Martha Schwitalla, Lisa Kilger, Roland Vilsmaier, Sarah Payer, Florian Meißner

➔ Ende September trafen sich die VertreterInnen der neun katholischen Jugendverbände des Bistums Regensburg zur Herbst-Diözesanversammlung in der Jugendbildungsstätte Windberg.

Als neuer Diözesanpräses wurde Thomas Helm mit großer Mehrheit ins Amt gewählt. Er bedankte sich für das Vertrauen und sagte: „Ich möchte der Jugend in der Kirche eine Stimme geben.“ Lisa Kilger (J-GCL) wurde als ehrenamtliche Diözesanvorsitzende gewählt. Interessenvertretung junger Menschen und eine gute Vernetzung der Kreis- und Mitgliedsverbände liegen ihr besonders am Herzen.

Katholische Jugendverbände - eine kirchliche Sozialform mit spezifischen Leistungen

Abschied nehmen und „Danke“ sagen hieß es dann für die Versammlung am Samstag Abend. Thomas Pinzer bekleidete zwölf Jahre lang mit viel Engagement, Diplomatie und Herzblut das Amt des BDKJ-Diözesanpräses. Da

er leidenschaftlicher Fußballspieler war und ist, stand der Festabend im Lichte des Fußball.

Mit einer Festrede durch Prof. Dr. Martin Lechner vom Jugendpastoralinstitut in Benediktbeuern zum Thema „Katholische Jugendverbände – eine kirchliche Sozialform mit spezifischen Leistungen“ begann der Abend. Prof. Lechner legte anschaulich und kurzweilig ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung die besonderen Leistungen der kirchlichen Jugendverbandsarbeit in der Gesellschaft und der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen dar.

Ein besonderer Augenblick des Abends war die Verleihung der goldenen Ehrennadel des BDKJ-Bundesverbandes durch den BDKJ-Bundesvorsitzenden Dirk Tänzler an das scheidende Urgestein katholischer Jugendverbandsarbeit. Damit zählt Domvikar Thomas Pinzer jetzt auch zu den seltenen „Goldfasanen“ des BDKJ. Im Gottesdienst und seinen Dankesworten legte Pinzer seinem Nachfolger und der gesamten Versammlung ans Herz, sich weiterhin „voll reinzuhängen“ in die Jugendarbeit, um auch künftigen Generationen die lebens- und glaubensprägenden Erfahrungen zu ermöglichen, die

Jugendverbandsarbeit bietet. Die Kirche braucht junge Stimmen!

Inhaltlich setzte sich die Diözesanversammlung mit dem Thema „Inklusion“ auseinander und beschloss neben Ordnungsänderungen, den „Konsumlightfaden“. In den kommenden zwei Jahren wird der Diözesanverband laut Beschluss im Sommer jeweils eine Fahrt nach Taizé anbieten. Die Diözesanversammlung tagte sehr engagiert getreu dem Motto des BDKJ „katholisch – politisch – aktiv“. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle, die sich für die Belange der jungen Generation zukunftsweisend einsetzen!

SARAH PAYER
BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDE



FOTO: BDKJ REGENSBURG

Die Verleihung der goldenen Ehrennadel an Tom Pinzer, den sichtlich gerührten scheidenden Diözesanpräsidenten, durch den BDKJ-Bundesvorsitzenden Dirk Tänzler

RABATZ live – bayernweites KJG-Festival gegen Rechtsextremismus

➔ Unter dem Motto „Rabat Live!“ kamen im Juli KJGlerinnen und KJGler aus ganz Bayern zusammen, um gemeinsam ein Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Nach einem spirituellen Auftakt in der Kirche Sankt Elisabeth wurde ein großes Banner gegen Rechtsextremismus gehisst, dessen Einzelteile die KJG Mitglieder in den Gruppen vor Ort im Vorfeld der Veranstaltung selbst gestaltet hatten.

In den anschließenden Vorträgen und Workshops, unter anderem mit dem NS-Zeitzeugen Max Mannheimer sowie einem Aussteiger aus der rechtsextremen Szene hatten die Jugendlichen die Gelegenheit sich umfassend zum Thema Rechtsextremismus zu informieren.

Weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war das Open-Air-Konzert mit zwei lokalen Bands und der Augsburger Indie-Pop-Band ANAJO.

„Nicht nur unsere Kampagne, die seit einem Jahr in ganz Bayern läuft, auch das Abschlussfestival war ein voller Erfolg“, meint Michael Müller, Landessekretär der KJG LAG Bayern. „Die Jugendlichen haben die Möglichkeit sich mit dem Thema Rechtsextremismus auseinander zu setzen intensiv genutzt.“ Insgesamt nahmen über den Tag verteilt rund 400 Jugendliche und junge Erwachsene an dem Festival teil.

MICHAEL MÜLLER | KJG LAG BAYERN



FOTO: KJG LAG BAYERN

Vortrag von Max Mannheimer bei RABATZ live

Den Kinderschuhen entwachsen... BDKJ Würzburg schließt Fundraisingberatung für die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ ab

➔ Der Diözesanvorstand des BDKJ Würzburg und der Vorstand der eigenen BDKJ-Stiftung „Jugend ist Zukunft“ wurden drei Jahre lang durch den Fundraisingberater der Diözese Würzburg Martin Schwab und seinem Kollegen Johannes Simon beraten.

In 13 Treffen wurden zentrale Themen des Stiftungswesen besprochen und erarbeitet. Unter anderem wurde das Ziel festgelegt, einen Initialstifter für die Stiftung zu gewinnen. Auf dieses große Ziel hat sich die Arbeit des Stiftungsvorstandes ausgerichtet. „Wir gehen davon aus, dass wir im Sommer 2011 einen Initialstifter gefunden haben, um das Grundstockvermögen der Stiftung zu erhöhen,“ berichtet Kristina Bopp, Mitglied im

Stiftungsvorstand, zuversichtlich. Die MitarbeiterInnen erhielten zudem fachliche Beratung im Bereich Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und dem Aufbau des Bischof-Stangl-Preises. Mit dem Bischof-Stangl-Preis, finanziert durch die Stiftung, soll kontinuierliche kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg und das Engagement junger Menschen gewürdigt werden. Der Preis wird 2011 erstmalig verliehen.

Auf den dreijährigen Beratungsprozess zurückblickend, stellt Bopp zufrieden fest, dass „wir viele inhaltliche Fragen gemeinsam beantworten und kreative Ideen für die Stiftung umsetzen konnten.“ „Die externe Beratung hat uns gezeigt, mit welchen Schritten wir die Stiftung erfolgreich

aufbauen können.“, so Bopp weiter.

Martin Schwab bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und freut sich über die Erfolge, die sich in den letzten drei Jahren eingestellt haben. Schwab ist der Meinung, dass „die Stiftung den Kinderschuhen entwachsen ist.“ Er wünschte dem BDKJ-Diözesanvorstand und dem Stiftungsvorstand weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit für die Stiftung Jugend ist Zukunft.

LUKAS HARTMANN
BDKJ-REFERENT

Weitere Informationen zur Stiftung unter www.jugend-ist-zukunft.com.

FOTO: BDKJ-DIÖZESANVERBAND WÜRZBURG



Auf drei erfolgreiche Jahre blicken die Berater Johannes Simon und Martin Schwab sowie Kristina Bopp und Gerald Düchs vom BDKJ-Diözesanverband zurück (von links)

Mehr Mut und Offenheit zum Schutz von Kindern

Missbrauchs-Leitlinien sind deutlich besser geworden



FOTO: BDKJ-BUNDESSTELLE

BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler

➔ Der BDKJ-Bundesverband sieht in den Veränderungen der Leitlinien der katholischen Kirche zum Umgang mit sexuellem Missbrauch eine nötige Verschärfung. „Die Veränderungen bieten einen besseren Schutz für junge Menschen und stellen die Perspektive der Opfer in den Vordergrund“, lobt BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler die vorgestellten Leitlinien. Vor allem die Regelung der Anzeigenpflicht betrachten die katholischen Jugendverbände als gelungen, weil sie die Interessen der Opfer angemessen berücksichtige. Die Neuregelung der Beauftragten und Beraterstäbe in den Bistümern sei grundsätzlich ein Fortschritt, die Stäbe müssten aber geschlechtergerecht besetzt werden. Das jetzt vorgeschriebene Einholen von erweiterten Führungszeugnissen für Priester, Haupt- und Nebenberufliche in der Kinder- und Jugendarbeit entspreche den Gesetzen. Dass die DBK keine Führungszeugnisse für Ehrenamtliche fordert, lobt der BDKJ ausdrücklich. Dass festgeschrieben wurde, dass Täter nicht mehr in Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden sollen, sei hingegen eine Selbstverständlichkeit.

BDKJ begrüßt Präventionskonzept der Deutschen Bischöfe

„Die katholische Kirche legt ein für andere Organisationen beispielgebendes Konzept vor“, lobt Bundesvorsitzender Dirk Tänzler. Zusammen mit den Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt verbessere das Präventionskonzept den Schutz für junge Menschen im Bereich der katholischen Kirche. Entscheidend sei jetzt, dass die katholische Kirche das Konzept konsequent umsetze.

„Mit dem Konzept drücken die Bischöfe ihren Willen aus, jede Form von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch im Vorfeld zu verhindern und nicht erst nach-

träglich zu verurteilen. Das ist entscheidend im Kampf gegen Missbrauch“, so Tänzler. Dafür sei es wichtig eine Kirche zu schaffen, in der über Sexualität und Missbrauch offen gesprochen werden könne. Das sei ein wichtiger Schritt gegen falsche Verschwiegenheit. „Jetzt müssen die Bischöfe ihren Mut zur Offenheit durch ihr Handeln beweisen.“ Zum Beispiel müssten sowohl präventive Maßnahmen wie Fortbildungen und das geforderte geschulte Personal als auch sexualpädagogische Projekte finanziell ermöglicht und abgesichert werden.

Prävention ist Aufgabe aller

Schulungen zum Thema Missbrauch sowie Selbstverpflichtungserklärungen für Haupt- und Ehrenamtliche: Viele der im Konzept geforderten Maßnahmen sind bereits seit langem Teil der Arbeit in den katholischen Jugendverbänden. Respektvoller, achtsamer und die Persönlichkeit stärkender Umgang mit jungen Menschen sei Grundlage ihrer Arbeit. „Wir selbst tun unser Möglichstes, um Gewalt und Missbrauch in unseren Reihen zu verhindern und verfolgen seit Jahren eigene Konzepte in den einzelnen Verbänden“, betont Tänzler. Gleichzeitig empfiehlt er den Mitgliedsverbänden und Jugendorganisationen im BDKJ, die Inhalte des Konzeptes in ihre präventive Arbeit zu integrieren. Positiv wertet der BDKJ, dass das Präventionskonzept mit unterschiedlichen Fachleuten entwickelt wurde. „Auch wir konnten unsere Erfahrungen dabei gut einbringen“, so Tänzler.

MICHAEL KREUZFELDER
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Gesellschaft versagt: Soziale Schere unter Jugendlichen wird größer

BDKJ kommentiert Shell-Jugendstudie 2010

➔ Die neue Shell-Jugendstudie zeigt in erschreckender Weise, dass die Kluft zwischen jungen Menschen größer geworden ist. Der BDKJ-Bundesverband kritisiert, dass die soziale Herkunft immer noch massiv gesellschaftliche Teilhabe und persönlichen Erfolg bestimmt. Die Studie betone zwar, dass die heutige junge Generation in Deutschland trotz Finanz- und Wirtschaftskrise erstaunlich zuversichtlich bleibt. „Das ist richtig und gut, aber der Skandal ist, dass das nicht für Jugendliche aus sozial schwachen Haushalten gilt“, kommentiert BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling. Diese Kluft, die sich auch bei der Nutzung des Internets oder bei sozialem Engagement zeigt, sei fatal und ein Armutszeugnis für die deutsche

Gesellschaft. „Jugendpolitik hat in den letzten Jahren kläglich versagt“, so Fehling. „Nach wie vor sind viele junge Menschen von den Entwicklungen abgehängt und ihre Chance auf gesellschaftliche Teilhabe sinkt“, so Fehling. Diese soziale Spaltung könne die Gesellschaft weder verantworten noch hinnehmen.

Der alleinige Verweis von Jugendministerin Dr. Kristina Schröder auf die frühkindliche Bildung bewertet der BDKJ als deutlich zu kurz gegriffen. Alle Kinder und Jugendlichen hätten Anspruch auf Leistungen, die ihre persönlichen Chancen und gesellschaftliche Integration sicherstellen. „Mit frühkindlicher Bildung ist leider den tausenden Jugendlichen, die heute keine Perspektive haben, nicht geholfen“, kritisiert Fehling.

Religion: „Wir können und wollen Antworten geben.“

Dass Religion weiterhin für eine Mehrheit der Jugendlichen nur eine untergeordnete Rolle spielt, sei zwar keine neue Situation, mache aber deutlich, vor welchen Herausforderungen die katholische Kirche in Deutschland stehe. „Wir nehmen diesen Befund als Jugendverbände sehr ernst und hoffen, dass auch die Bischöfe über diese Ergebnisse nicht hinweggehen“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler. Jugendliche seien, wie die Shell-Jugendstudie deutlich zeige, auf der Suche nach Halt, nach Werten und sozialmoralischen Regeln. „Hier können und wollen wir als Kirche Antworten geben“, so Tänzler.

MICHAEL KREUZFELDER
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

Das echte Leben berücksichtigen

➔ Die Hartz IV-Regelsätze müssen sich an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren. Der BDKJ ermahnt Ursula von der Leyen im Umgang mit Jugendlichen zu mehr Weitsicht und fordert höhere Investitionen für arme Kinder und Jugendliche

Die neu entschiedenen Hartz IV-Regelsätze für Kinder und Jugendliche orientieren sich an den prozentual zugeordneten Ausgaben der unteren Einkommensgruppe. Gerade für Eltern dieser Einkommensgruppe ist es oft unmöglich, den tatsäch-

lichen Bedürfnissen ihrer Kinder zu entsprechen, moniert der BDKJ.

Kinder und Jugendliche gesund zu ernähren, ist mit Hartz IV schwierig

„In der Realität ist es mit diesem Geld beispielsweise schwierig, Kindern und Jugendlichen eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu ermöglichen“, stellt BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling fest. Der BDKJ fordert daher,

dass sich die Hartz IV-Regelsätze für Kinder und Jugendliche an deren realistischen Bedarf orientieren.

Den im Bildungspaket angelegten Rechtsanspruch auf Teilhabe und Bildungsförderung begrüßt der BDKJ. Ursula Fehling mahnt jedoch an, dass die Vorschläge vor allem Kinder berücksichtige und die Lebensrealität von Jugendlichen ignoriere. „Blockflötenunterricht für 16-Jährige spiegelt kaum die Lebenswelt von Jugendlichen wieder“, so Fehling. Es gehe um Fragen persönlicher, positiver Entwicklung. „Teilhabe kann be-

deuten, in einer eigenen Band zu spielen oder in Bürgerinitiativen und Jugendverbänden aktiv mitzuarbeiten.“ Ein Gutscheinsystem könne hierbei nur ein Übergang dazu sein, Eltern selber in die Lage zu versetzen, entsprechende Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu sichern. Dazu gehört laut BDKJ auch die Forderung, die Teilhabe an Bildung von Fachleuten steuern zu lassen, statt Jobcenter mit noch mehr Kompetenzen auszustatten. Wie bei den Kosten für Unterkunft müsse es auch hier möglich gemacht werden, dass Bundesmittel in kommunale Hände gegeben werden. „Statt die Jobcenter zu kleinen Jugendämtern zu machen, müssen Steuerung und Entscheidung dort erledigt werden, wo die Fachkompetenz liegt“, so Fehling.

MICHAEL KREUZFELDER
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHSARBEIT



FOTO: BDKJ-BUNDESSTELLE

BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling

Sternsinger in Deutschland helfen Kindern in Pakistan

Aktion Dreikönigssingen stellt 30.000 Euro Nothilfe bereit

➔ Mit 30.000 Euro unterstützen die Sternsinger die Opfer der verheerenden Flutkatastrophe in Pakistan. Das Geld ist eine erste Nothilfe, die sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Notzelte und Medikamente zu den Menschen in den Überschwemmungsgebieten bringen soll. „Aktuell gilt es, den Menschen schnell zu helfen und diese Hilfe muss besonders die Kinder rasch erreichen. Medikamente und Lebensmittel sind für die Kleinsten jetzt lebensnotwendig. Dieser ersten Nothilfe werden weitere Gelder folgen, denn die Menschen vor Ort brauchen unsere Hilfe auch über diese akute erste Phase hinaus“, so Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“.

Partner bestätigt: Hilfe kommt an!

Damit die Hilfe die Menschen vor Ort schnell erreicht, stellt das Kindermissionswerk die finanzielle Nothilfe, aus Mitteln der Aktion Dreikönigssingen, Caritas international zur Verfügung. Der Projektpartner des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ Bischof Rufin Anthony, aus der Diözese Islamabad-Rawalpindi, bestätigt die gute und vor allem effiziente Arbeit, die bereits vor Ort geleistet wird. So

werde zurzeit hunderten Familien geholfen, die alles verloren hätten, berichtet Bischof Anthony aus den schwer betroffenen Regionen von Nowshera und Risalpur im Nordwesten Pakistans. Tausende Erwachsene und Kinder haben hier Zuflucht in katholischen Schulen und provisorischen Zeltstädten gefunden.

Hilfe der Sternsinger ist wichtiges Signal

„Wir verstehen diese Nothilfe als wichtiges Signal der deutschen Sternsinger, die unabhängig von Religionszugehörigkeit den Kindern in dieser Notsituation helfen. Ein Signal, das hoffentlich viele bewegt und ebenfalls zum Handeln ermutigt“, so Elaine Steiner, Länderreferentin für Pakistan im Kindermissionswerk.

In Deutschland waren bei der vergangenen Aktion Dreikönigssingen rund 500.000 Mädchen und Jungen als Sternsinger unterwegs um Spenden für Not leidende Kinder in aller Welt zu sammeln. Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt.

URTE PODSZUWEIT
KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“

weltwärts: Hilfsprojekte nicht gegen Bildungsarbeit ausspielen

Katholische Träger entwicklungspolitischer Freiwilligendienste plädieren für „Botschafter der Gerechtigkeit“.

➔ Zur am 2. September 2010 erhobenen Forderung nach einer Abschaffung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ erklären das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR, die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste (BAG FWD): „Nicht erst seit der Einrichtung des Förderprogramms „weltwärts“, sondern seit Jahrzehnten, engagieren sich katholische Träger in entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten dafür, dass junge Menschen in Deutschland weltweite Zusammenhänge von Armut, Krankheit und Hunger erkennen, Menschen in Ländern der Einen Welt aktiv helfen und sich für Veränderungen ungerechter Strukturen einsetzen. Freiwilligendienste - und hier seit zwei Jahren insbesondere das Förderprogramm „weltwärts“ - sind und bleiben wichtiger, unverzichtbarer Teil entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. Darüber hinaus leisten die Träger des „weltwärts“-Programmes und die Bundesregierung einen wichtigen Beitrag zur UN-Initiative „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Wer also die Abschaffung von „weltwärts“ fordert, schadet langfristig dem Verständnis und dem Engagement für weltweite Gerechtigkeit in Deutschland.

Denn die 70 Millionen Euro, die die Bundesregierung für „weltwärts“ aufwendet, sind eine Investition in die jungen Menschen, die am Programm teilnehmen. Sie sind eine Investition in deren Sensibilität für die dramatische Situation von Menschen in anderen Ländern und für die Zukunft von weltweiter Solidarität. Die Rückkehrerinnen und Rückkehrer berichten von ihren Erfahrungen, die ihr Leben verändern. So werden tausende junge Menschen durch „weltwärts“ zu Botschaftern der Gerechtigkeit.“

THOMAS ANTKOWIAK (MISEREOR)

HANS NIRSCHL (AGEH)

STEPHAN JENTGENS (BAG FWD)



Im „Katholischen Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienst“ haben sich die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste, die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH e.V.) und das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR zusammengeschlossen. Dem Verbund haben sich 60 Träger von Freiwilligendiensten angeschlossen. Er will die Qualität der internationalen Freiwilligendienste weiter entwickeln und die gemeinsamen Interessen politisch vertreten.

Am 10. Oktober 2010 verstarb Weihbischof Franz Xaver Schwarzenböck

Der mit dem Bayerischen Verdienstorden und dem Bundesverdienstkreuz geehrte Weihbischof war von 1972 bis 1995 Beauftragter für katholische Jugendarbeit und damit mehr als zwei Jahrzehnte wichtigstes Bindeglied zwischen der Freisinger Bischofskonferenz, der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit sowie dem BDKJ Bayern.

In dieser Zeit hat Weihbischof Schwarzenböck die Jugendarbeit engagiert vertreten und ihre Weiterentwicklung in Bayern unterstützt und

begleitet. Mit großem Verständnis für die Anliegen junger Menschen, mit denen er besonders über das Sakrament der Firmung in Kontakt stand, ist er der kirchlichen Jugendarbeit immer eng verbunden geblieben.

Die Verantwortlichen der kirchlichen Jugendarbeit werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

JOHANNES MERKL
GEISTLICHER LEITER DES
BDKJ BAYERN

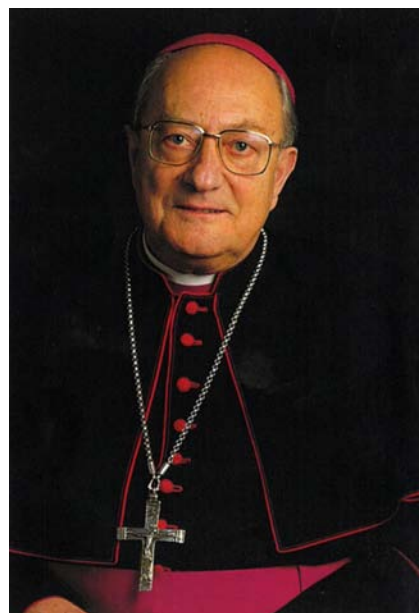


FOTO: ERZBISCHUM MÜNCHEN UND FREISING

Führungswechsel in der kirchlichen Jugendarbeit in Würzburg

den würdigten viele Weggefährten die Arbeit und die Leistung von Martina Höß für die kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg. Als Dankeschön für ihren Einsatz erhielt sie unzählige Geschenke, so beispielsweise eine ihr gewidmete Sonderausgabe des Meteorits, der gemeinsamen Zeitschrift des BDKJ und der kja.

Mit der gleichzeitigen Vorstellung und Einführung der 30-jährigen Anna Stankiewicz vollzog sich der Führungswechsel im kja-Leitungsteam. Der neuen Pädagogischen Leiterin ist die kirchliche Jugend(verbands-)arbeit nicht fremd. Stankiewicz kommt aus dem Bistum Eichstätt und war seit ihrem 15. Le-

bensjahr ehrenamtlich in der Jugendverbandsarbeit tätig, zunächst als Ministrantin, Oberministrantin und Gruppenleiterin, später als Mitglied im BDKJ-Dekanats- und Diözesanvorstand. Seit 2006 war sie hauptberuflich in der Jugendarbeit des Bistums Eichstätt tätig, zunächst als Jugendreferentin an der Jugendstelle Schwabach, später als Bildungsreferentin des BDKJ und als stellvertretende Jugendamtsleiterin.

LUKAS HARTMANN
BDKJ-REFERENT



Die neue Pädagogische Leitung Anna Stankiewicz freut sich auf ihre Aufgaben im kja-Leitungsteam.

➔ Nach 14 Jahren als Pädagogische Leiterin im Leitungsteam der kja wurde Martina Höß am 11. Oktober von zahlreichen MitarbeiterInnen und ehemaligen KollegInnen im Kilianeum – Haus der Jugend verabschiedet. In kurzweiligen Rückblicken und Lobesre-

FOTO: BDKJ-DIÖZESANVERBAND WÜRZBURG



BDKJ Bayern gratuliert Erzbischof Marx

➔ Der BDKJ Bayern freut sich über die Ernennung von Erzbischof Marx zum Kardinal und gratuliert herzlich.

„Der jüngste deutsche Kardinal, das ist eine schöne Begebenheit, denn der Vorsitzende der Freisinger Bischofskonferenz ist der katholischen Jugendarbeit in Bayern eng verbunden. In unseren „jugendlichen“ Kardinal setzen wir große Hoffnung auf eine erfolgreiche Weiterführung und den Ausbau der Jugendarbeit in

Bayern.“ freut sich Johannes Merkl, geistlicher Verbandsleiter des BDKJ Bayern.

Die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern und der BDKJ Bayern wünschen Erzbischof Reinhard Marx alles Gute in seinem neuen Amt.

CHRISTOPH SCHREIBER
REFERENT FÜR
ÖFFENTLICHSARBEIT

Kolpingjugend mit einem weinenden und einem lachenden Auge

➔ Christoph Huber (42) wurde am 10. Oktober von der außerordentlichen Diözesanversammlung des Diözesanverbandes München und Freising fast einstimmig zum Diözesanpräses gewählt und ist damit satzungsgemäß auch Präses für den Landesverband des Kolpingwerks Bayern und der Kolpingjugend. Sein Vorgänger, Monsignore Rainer Boeck, hat mittlerweile die Leitung des Bildungszentrums Kardinal-Döpfner-Haus auf dem Freisinger Domberg übernommen.

Mit einem feierlichen Gottesdienst und einem Festakt wurden gestern die Verabschiedung von Rainer Boeck und die Begrüßung von Christoph Huber gefeiert. Die Landesleitung der Kolpingjugend Bayern hatte dabei ein weinendes und ein lachendes Auge: Abschied von einem langjährigen Präses, mit dem die Zu-



Monsignore Rainer Boeck (links) übergibt die Standarte des Landespräses an seinen Nachfolger Christoph Huber


sammenarbeit viel Spaß gemacht hat, und die Vorfreude auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Landespräses. Als Zeichen dieser Vorfreude überreichten Michael Wohlfahrt und Simone Schleich (ehrenamtliche Landesleitung) Präses Huber einen bunten Strauß neuer Aufgaben und eine Begrüßungsmappe, die voller

Überraschungen und Informationen steckt und ihm den Start als Mitglied der Landesleitung erleichtern soll.

Die Landesleitung wünscht dem neuen Präses für seine Tätigkeit alles Gute, tolle Herausforderungen, viele gute Begegnungen und Gottes Segen!

STEFANIE GRILL
LANDESJUGENDREFERENTIN

Hauptschule = Restschule? Mittelschule nur Systemkosmetik?

 Die CAJ Bayern gab bei ihrer Landeskonferenz Anfang 2010 den Startschuss, sich mit den Problemen und Bedürfnissen von HauptschülerInnen und MittelschülerInnen auseinanderzusetzen.

Christliche Arbeiterjugend Land Bayern lädt nach München zum Schülertreffen vom 17. bis 21. November 2010

30 Haupt-/Mittelschüler aus ganz Bayern in München
2/3 der Hauptschulen Bayerns sind ab diesem Schuljahr in Mittelschulen umgewandelt worden. Löst das die Probleme der „Hauptschüler“? Ist die Mittelschule keine „Restschule“ mehr oder wird durch die vier möglichen Schulabschlüsse in der Mittelschule noch mehr selektiert? Ist wirklich jeder Einzelne wertvoll, hat die gleichen Chancen und wird gleich behandelt?

Schüler packen es an.


Die SchülerInnen werden gefragt: Wie erlebst du deinen Schulalltag, deine Situation und Chancen? Wie wirst du von der Gesellschaft und Politik wahrgenommen?

Fünf Tage für eine bessere Welt?

In fünf Tagen kann sehr viel passieren, aber es muss auch vor Ort weitergehen. Die TeilnehmerInnen des Schülertreffens schauen mit allen Erkenntnissen und Ergebnissen des Schülertreffens in die Zukunft. Was können sie bewegen, wer kann sie unterstützen, wo brauchen sie Hilfe. Hier unterstützen und begleiten sie konkret CAJler in den Diözesanverbänden vor Ort. Bei was? Das Ergebnis ist offen und kommt von den SchülerInnen.

Weitere Infos und den Veranstaltungsflyer bei der CAJ Land Bayern: Ansprechpartnerin Corinna Reiner, 0174-9614839 oder unter caj-bayern@caj.de, www.caj-bayern.de

Geld organisieren und Kooperation gestalten

 Einladung zur zweiten Veranstaltung im Rahmen der Fortbildungsreihe für Leitungsmitglieder im BDKJ und seinen Mitgliedsverbänden auf Bundes- und Diözesanebene vom 19. bis 21. November 2010 in der Jugendbildungsstätte Unterfranken in Würzburg.

Das Wochenendseminar Finanzmanagement im Jugendverband und Grundlagen der Mitarbeiter/innenführung bietet Führungskräften im BDKJ die Möglichkeit, sich die Grundlagen des Finanz- und Personalmanagements anzueignen. Folgende Themen werden bearbeitet:

- Grundlagen des Finanz- und Rechnungswesens
- Erstellung eines Haushaltsplans und Controlling
- Öffentliches Zuschusswesen
- Grundlagen des Arbeitsrechtes und der Personalführung
- Dienst- und Fachaufsicht
- Kooperation Ehrenamt und Hauptamt.

Das Seminar beginnt am Freitag, 19. November 2010 um 18 Uhr mit dem Abendessen und endet am Sonntag, 21. November 2010 um 13 Uhr mit dem Mittagessen in der Jugendbildungsstätte Unterfranken, Berner Str. 14, 97084 Würzburg.

Die Seminarkosten werden vom BDKJ-Bundesvorstand übernommen. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

Anmeldung bei Katholische Akademie für Jugendfragen per E-Mail an: roettger@kath-akademie.de

Anmeldung per Fax an: 02 11 / 46 93-1 20

KLJB-Wandkalender 2011



VIelfalt, die das Land bewegt!

2011



➔ Zum Motto passend haben viele KLJB-Ortsgruppen ihre kreativsten Fotos geschickt. Daraus ist der KLJB-Kalender 2011 entstanden. Neben schönen Fotomotiven zum Thema „Vielfalt“ gibt es Anregungen für die Jugendarbeit mit Methoden zum Ausprobieren, spirituellen Impulsen, Informationen zu Themen der KLJB und der Jugendarbeit und praktischen Tipps für die Gruppe

Der KLJB-Kalender 2011 ist ein ideales Geschenk für Gruppen und Verantwortliche in der Jugendarbeit.

KLJB-Wandklappkalender 2011, 28 Seiten, 47 x 32 cm, farbig, 5,90 Euro, ab 5 Exemplare 4,90 Euro, ab 10 Exemplare 3,90 Euro
Bestellinfo: KLJB Landesstelle, Kriemhildenstraße 14, 80639 München, Tel. 089/178 651-0, werkmaterial@kljb-bayern.de, www.landjugendshop.de

Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische
Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 089/53 29 31-0
landesstelle@bdkj-bayern.de,
www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Matthias Fack

Redaktion:

Andrea Weißer, Heidi Czisch

Layout:

Heidi Czisch

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere
Quelle angegeben)

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 29. November 2010

bai erscheint viermal im Jahr,

Jahresabo: 10 Euro

Druck: Kreiter, Wolftratshausen
Gedruckt auf 100 % Recycling-
papier, chlorfrei gebleicht